

3. Kuba ist etwa $\frac{1}{3}$ mal so groß als das Königreich Preußen, hat aber nur $1\frac{1}{2}$ M. Bewohner. Nur $\frac{1}{10}$ des Landes ist wirklich bebaut, $\frac{9}{10}$ dagegen liegen wüst da oder sind mit dichten Waldungen bedeckt, in denen sich stellenweise Ebenholzstämme von riesiger Stärke finden. Landstraßen giebt es auf Kuba so gut wie gar nicht, Eisenbahnen dagegen sind schon mehrfach vorhanden. Nach den im Frühjahr und Herbst eintretenden Regenzeiten erzeugt die glühende Hitze einen überaus üppigen Pflanzenwuchs. In den angebauten Ebenen findet man daher große Zuderrohr-, Tabak- und Kaffeepflanzungen. In den Niederungen der Insel aber herrscht infolge des heißfeuchten Klimas sehr häufig das gelbe Fieber, das alljährlich eine große Zahl der eingewanderten Europäer dahinrafft. — Die Hauptstadt der Insel ist Habana (230 T.). In der Kirche daselbst liegt Kolumbus begraben. Das Hauptgeschäft in Habana ist die Cigarrenfabrikation. Es giebt hier mehr als 100 Fabriken, von denen manche über 600 Arbeiter beschäftigen.

4. Hayti, das „Land der hohen Berge“, wegen seiner Fruchtbarkeit der Garten Westindiens genannt, ist seit 1805 ganz in den Händen der Neger und Mulatten, welche hier eine Negerrepublik (Hayti) und eine Mulattenrepublik (San Domingo) errichtet haben. Überall im Lande herrscht die größte Trägheit, und die fruchtbaren Felder liegen daher vielfach unbebaut da. Fetische, Schlangen und böse Geister werden verehrt und bei Jahresfesten sogar die vorher gemästeten Kinder als Opfer geschlachtet und verzehrt. Von Tag zu Tag sinken die freien Neger mehr und mehr in den Aberglauben ihrer afrikanischen Brüder zurück.

38. Südamerika.

1. Gebirge und Flüsse. Die Westküste entlang zieht sich das Hochgebirge der Anden oder Cordilleren (cordiljeran), deren höchste Gipfel (Sorata, Chimborazo [schimborasso]) über 7 km hoch und zum Teil als Vulkan thätig sind. Bald hier, bald dort bricht das unterirdische Feuer aus dem Krater hervor oder erschüttert das Land durch furchtbare Erdbeben. Erst in einer Höhe von etwa 5000 m liegt die Schneegrenze. (Wie erklärt sich dies, da doch z. B. die Schneegrenze in den Alpen bei 2700 m, in Norwegen sogar schon bei 1000 m Höhe beginnt?) — Das Andengebirge ist auffallend kahl. Kein grüner Wald schmückt seine Abhänge, selbst Viehtriften findet man selten. Der Grund hierfür liegt im Mangel an fruchtbarer Erde. Fast überall tritt das braune, graue oder rote Gestein zu Tage, so daß hier kein Baum Wurzel schlagen und Nahrung finden kann. An der Ostküste Südamerikas liegen die Bergländer von Guyana und Brasilien. Zwischen ihnen und den Anden breiten sich ungeheure Tiefebene aus, die von mächtigen Strömen (Orinoko, Amazonenstrom und Parana, der in den Meerbusen La Plata mündet) durchflossen werden. (Warum giebt es an der Westküste Südamerikas keine größeren Flüsse?)

2. Klima. Südamerika liegt mit seiner größten Ländermasse in der heißen Zone. Dennoch ist es hier nicht so furchtbar heiß wie in dem etwa in gleicher Breite liegenden Afrika. Die Ursachen hierfür sind hauptsächlich folgende: Die Schneeberge im Westen senden frische Lüfte und zahlreiche Flüsse ins Land. Der atlantische Ocean überschüttet den Osten stellenweise mit Regen, so daß hier die gewaltigsten Flüsse und die dichtesten Urwälder sich gebildet haben. Die Wälder halten ihrerseits wieder die Feuchtigkeit lange fest, so daß die große Hitze auch durch die Ausdünstung der Wälder gemildert wird. An der Westseite wird die Abkühlung hauptsächlich bewirkt durch einen kalten Meeresstrom, der die Küsten von Peru und einem Teile Chiles bespült. Leider aber verhindert dieser kalte Meeresstrom die Bildung von Regenwolken, so daß hier die Küste sehr regenarm und daher auch waldleer ist.

3. Die Urwälder des Amazonenstroms. Der Amazonenstrom, der wasserreichste